

MUMU Museum MuttENZ b-000232

Hängeregister 000232



Nummer	▪ 000232
Form	▪ Hängeregister
Beschriftung	▪ Bauernhaus Typologie
Farbe	▪ grau
Dicke (cm)	▪ 0.2
Format	▪ A4



+4176 397 6587

Das Bauernhaus im Baselbiet.*)

Durch die Publikation des bis heute fünfundzwanzigbändigen „Bürgerhaus in der Schweiz“, herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein, sind wir sehr gut über die Entwicklung des Bürgerhauses orientiert, während Veröffentlichungen von wissenschaftlichem Wert über das Bauernhaus noch weniger bekannt sind.

Im Verlag Hans Huber, Bern, erschien kürzlich ein Buch, „Schweizer Bauernhaus“ von Dr. H. Brockmann-Jerosch, das einen guten Ueberblick über die verschiedenen Bauernhaustypen der Schweiz gibt. Was das Buch besonders interessant macht, sind die zahlreichen Abbildungen. Leider vermisst man beim Durchblättern des Buches, das sonst Beispiele aus der ganzen Schweiz bringt, etwas Näheres über das Bauernhaus unserer engern Heimat, des Baselbiets.

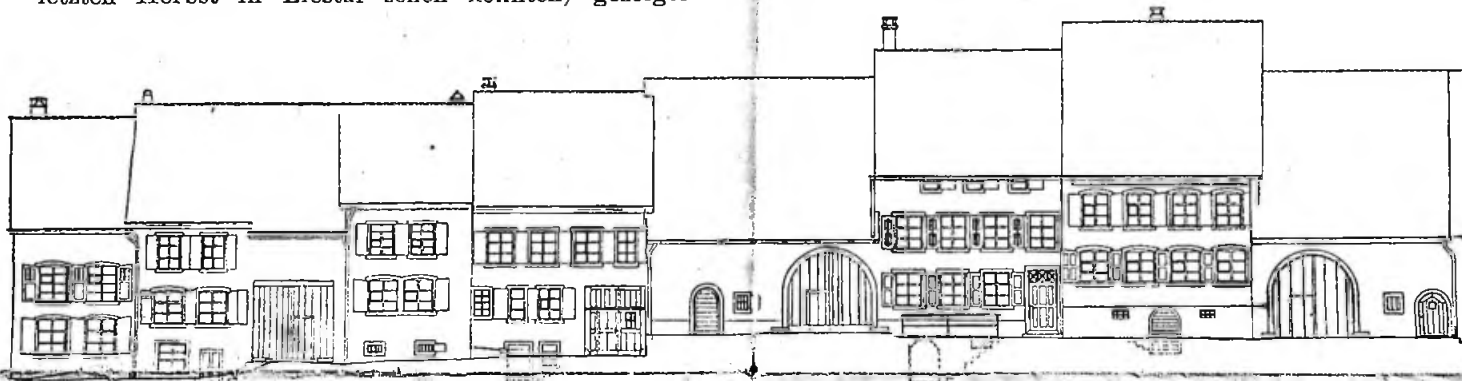
Diese Lücke hatten die in der basellandschaftlichen Ausstellung für Kunst und Volkskunde (die wir im letzten Herbst in Liestal sehen konnten) gezeigten

Aufnahmen von Baselbieter Bauernhäusern vortrefflich ausgefüllt und unsere Freude war gross, als die Schweizerische Bauzeitung uns einen Teil dieser Aufnahmen zur Verfügung stellte, da wir wohl mit dem Interesse der Oeffentlichkeit rechnen dürfen.

Die Bilder zeigen, wie reizvoll die einheitliche Bauart sich ausnimmt und wie notwendig es ist, dass die alten Dorfkernne möglichst unverändert erhalten bleiben.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass wir im allgemeinen über die Bauten der Aegypter, Griechen und Römer besser orientiert sind, als über den Ursprung und die Entwicklung unserer heimatlichen Bauweise.

Die unter Mithilfe der basellandschaftlichen Behörden, durch Baselbieter Techniker aufgezeichneten Bauernhäuser haben ausser ihrem baugeschichtlichen Wert auch praktische Bedeutung, indem sie den Gemeinden als Unterlagen für bauliche Sanierungen dienen sollen.



Haus Nr. 32 | Haus Nr. 30 | Haus Nr. 28 | Haus Nr. 26 | Haus Nr. 24 | Haus Nr. 22 in Itingen. — Maßstab 1 : 300.

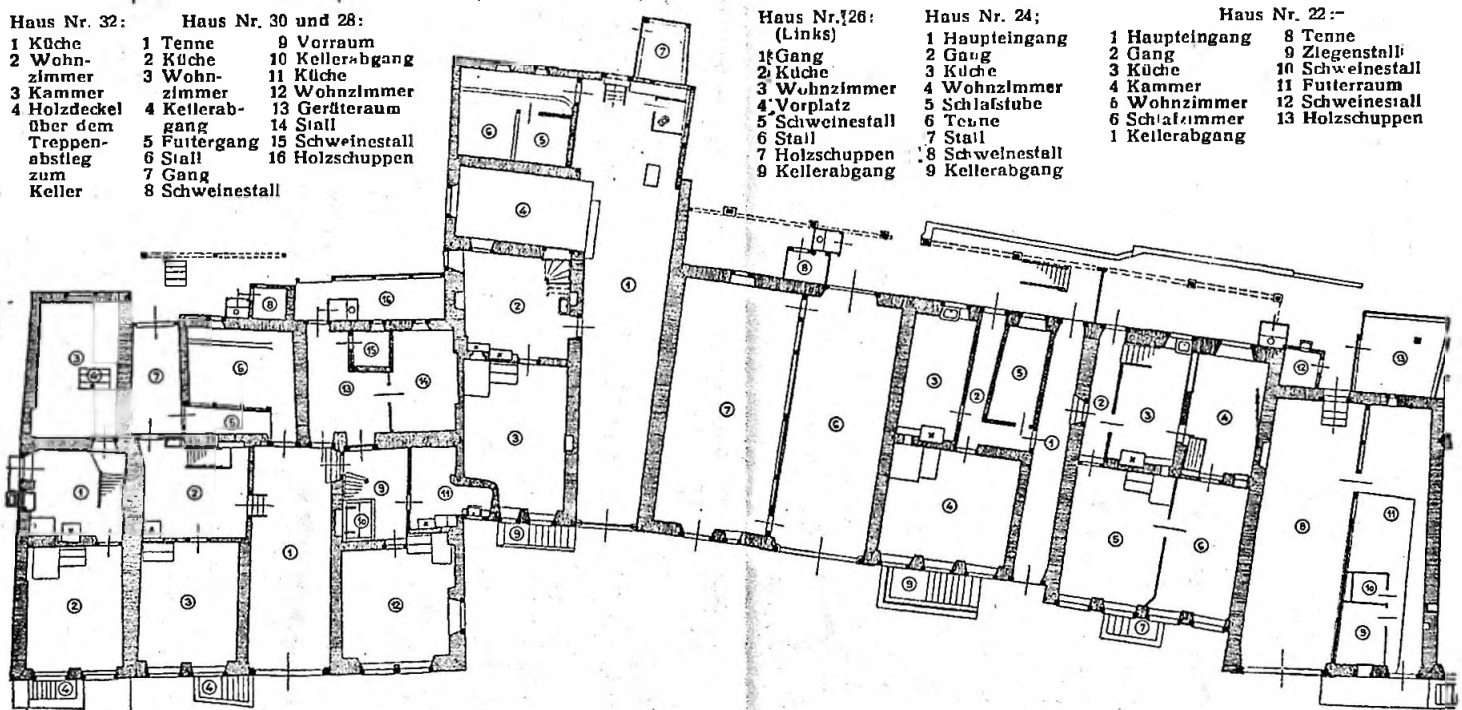
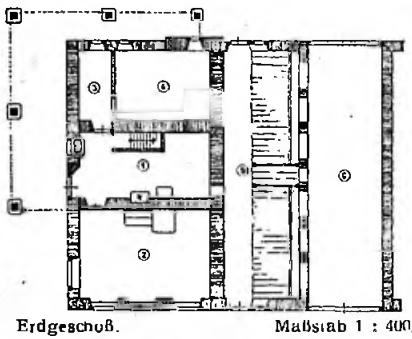
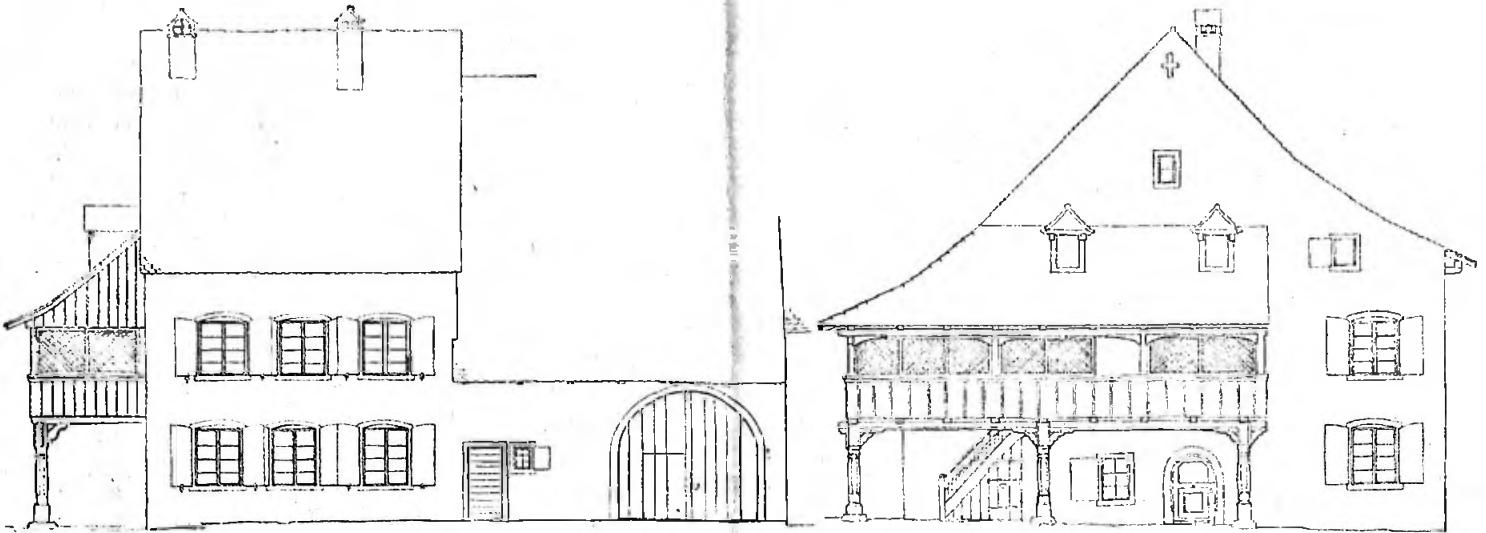


Abb. 1 (oben) Westfront, Abb. 2 (unten) Grundrisse der Häuser Nr. 32 bis 22 in Itingen. — Maßstab 1 : 300 (nach Originalen 1 : 100).

Itingen ist ein charakteristisches Baselbieter-Dorf, das mit seinen zwei geschlossenen Strassenfluchten in der Grundrissanlage an die Städtchen Liestal und Waldenburg erinnert. Die Entstehung der geschlossenen mittelalterlichen Reihensbauweise wird von Herrn Dr. P. Suter einerseits durch die Dreifelderwirtschaft mit dem Verbot des Ausbauens in die Feld-

flur erklärt, anderseits als städtische Bauweise bezeichnet, wie sie von Basel aus durch Liestal und Waldenburg übernommen wurde. Mitbestimmend mag wohl auch die heute noch geltende Ueberlegung gewesen sein, dass durch das Aneinanderbauen die Kosten für den gemeinsamen Brandgiebel geteilt werden können.

* Bilder mit Genehmigung der Schweiz. Bauzeitung.



Erdgeschoß. Maßstab 1 : 400.

Ueber das Baselbieter Bauernhaus, das sich aus der ursprünglichen Stroh-Hütte im Laufe der Zeiten zum Bruchsteinbau entwickelt hat, schreibt Dr. H. Schwab, unter dessen Leitung die zeichnerischen Aufnahmen gemacht wurden:

„Das Baselbieterhaus hat im Gegensatz zu den anderen schweizerischen Typen ausgesprochen massiven Charakter. Es ist, wie gesagt, überwiegend noch das dreisässige Einheitshaus mit Wohnhaus, Scheuer und Stall. Die Traufseite ist der Strasse zugekehrt, die

Baselbieterwohnhaus in Hölstein.

XIX. Jahrhundert.
Straßenfront und Giebelfront.

steilen Dachflächen werden seitlich durch stattliche massive Giebel abgeschlossen, ohne Dachüberstand. Bei freistehenden Gebäuden werden diese Giebel mit Konsolen, sog. „Kämpfer“ versehen, die das Anbauen von Lauben oder Klebdächern ermöglichen. Der Wohntrakt nimmt mit der Zeit an Bedeutung zu, so dass er oft höhergeführt wird und damit die Firstlinie unterbricht. Verbindungslauben befinden sich im allgemeinen traufseitig an der hinteren Gartenfront.“

Backöfen an der Häuserrückseite in Allschwil

In Allschwil, das siedlungsgeographisch zum Sundgau gehört, finden wir im Gegensatz zu den Massiv- und Reihenhäusern des übrigen Kantons einzelstehende Fachwerkhäuser, die sich in ihrer konstruktiven Entwicklung an den Elsässer Riegelhaustypus anlehnen, während die grundrissliche Einteilung dem dreisässigen Einheitstyp entspricht.

Wir finden somit, dass je nach der geographischen Lage und dem Vorhandensein oder Fehlen der verschiedenen Baumaterialien sich die Bautechnik in den verschiedenen Regionen ändert, während die Bauform in ihren wesentlichen Teilen, bedingt durch die Wirtschaftsformen dieselbe bleibt.

M. Tüller.

